



Naturschutzgebiet

Maintalhang Kleinochsenfurter Berg

GEBIET & LAGE



Das Naturschutzgebiet (NSG) befindet sich direkt am Maintalhang mit südwestlicher Exposition im Bereich des Talhangs, einem ehemaligen Muschelkalk (Quaderkalk) und einem daran anliegende Naturschutzgebiet grenzen in nordwestlicher Richtung an einen aktiver Steinbruch an. Nordöstlich setzt sich das Siedlungsgebiet von Kleinochsenfurt.



Für die Anreise mit dem PKW stehen ca. zehn

Anfahrt: Über die B13 nach Kleinochsenfurt. Nach einem kurzen Fußmarsch erreichen Sie das Naturschutzgebiet.



Steinbruch
Quaderkalk



-  Naturschutzgebiet (NSG)
-  Wanderweg

etwa 700 m nordwestlich von Kleinochsenfurt und liegt in südwestlicher Richtung. Das NSG besteht aus aufgelassenen Weinbergen am Oberhang des Maintals auf Oberem Plateauwald. An das direkt am Main gestiegene Weinlagen sowie ein in südöstlicher Richtung beginnt

einige Parkplätze zur Verfügung.

Die Kalk-Aster (oben) und der Fetthennen-Bläuling (Mitte) können im NSG bewundert werden. Die Schlingnatter (unten) benötigt viel Wärme.



SEHENSWERT

Vielfältiger Lebensraumkomplex

Der Kleinochsenfurter Berg zeichnet sich durch eine sehr hohe Strukturvielfalt aus. Artenreiche Trocken- und Halbtrockenrasen bieten seltenen Arten wie dem Rauhen Alant, dem Fetthennen-Bläuling oder der Schlingnatter einen geeigneten Lebensraum. Wärmeliebende Hochstaudenarten wie der Diptam (Brennender Busch) und Arznei-Haarstrang säumen Hecken und Feldgehölze. Kalkhaltige Schutthalden, Lesesteinriegel und Trockenmauern sind Zeugen der einstigen Nutzung als Weinberg und Steinbruch.

Wandertipp Quaderkalkbruch

Im Kleinochsenfurter Steinbruch können sie einen Blick ins Erdzeitgeschehen vor rund 235 Mio. Jahren werfen. Die gut erhaltenen und mehrere Meter mächtigen Quaderkalkfazies sind Überreste fossiler Schalentiere eines längst vergangenen Flachmeers. Eine Infotafel informiert über die Entstehung der Gesteinsschicht bis zur heutigen Nutzung. Der Quaderkalkbruch Kleinochsenfurt zählt zu den 100 schönsten Geotopen Bayerns.

Sonnenanbeter

Wärme ist für Pflanzen ein entscheidender Wachstumsfaktor und für viele Tiere notwendig, um auf »Betriebstemperatur« zu kommen. »Wechselwarme« Tiere haben keine konstante Körpertemperatur, sondern sind von der Umgebungstemperatur abhängig. Wärme beschleunigt biologische Prozesse, deswegen kommen wechselwarme Tiere wie die Schlingnatter und die Zauneidechse erst »in Fahrt«, wenn sie eine gewisse Körpertemperatur erreicht haben. Dann können sie auf die Jagd oder Partnersuche gehen. Schlingnattern sind übrigens für den Menschen völlig ungefährlich.

STECKBRIEF

Naturschutzgebiet

Maintalhang

Kleinochsenfurter Berg



Gemeinden	Stadt Ochsenfurt
Fläche	28,6 ha
Natura 2000 Gebiet	Trockentalhänge im Südlichen Maindreieck
Besonderheit	Naturnahe Kalkschutthalden an trocken-warmen Standorten
Naturraum	Mittleres Maintal, Gäuplatten im Maindreieck
Geologie	Oberer Muschelkalk (Quaderkalk)

Machen Sie das Lösungswort komplett:

Landkreis, in dem das NSG liegt, 1. Buchstabe // Wärmeliebende Saumpflanze, auch Brennender Busch genannt, 2. und 1. Buchstabe // Im NSG vorkommende Schlangenart, 5., 6. und 12. Buchstabe

<input type="text"/>	<input type="text"/>	L	<input type="text"/>	B	<input type="text"/>	E	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	---	----------------------	---	----------------------	---	----------------------	----------------------



Das Naturschutzgebiet **Main-
talhang Kleinochsenfurter
Berg** liegt im FFH-Gebiet

»Trockentalhänge im Südlichen
Mandreieck«, das zum europäischen Schutz-
gebietsystem Natura 2000 gehört.

Natura 2000 bewahrt wertvolle Lebens-
räume und artenreiche Landschaften unserer
Heimat. Seit über 25 Jahren besteht dieses
europaweite Schutzgebietsnetz zum Erhalt
der Arten- und Lebensraumvielfalt mit über
27.000 Gebieten.

Unter den Überbegriff **Natura 2000** fallen
zwei Schutzgebietskategorien: **die FFH-Ge-
biete**, basierend auf der **Fauna-Flora-Habitat-**
richtlinie zum Schutz spezieller Lebensraum-
typen, Tier- und Pflanzenarten sowie die
Vogelschutz-Gebiete zum Schutz spezieller
Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie. Unter-
franken trägt mit **118 Natura 2000-Gebieten**
auf über 17% der Fläche des Regierungs-
bezirks maßgeblich zu Natura 2000 bei.

In Unterfrankens Natura 2000-Gebieten
schützen wir 43 Lebensraumtypen, 32 FFH-
Arten und 112 Vogelarten.

Das FFH-Gebiet

Trockentalhänge im Südlichen Mandreieck

Größe	510,25 ha
Landkreise	Würzburg, Kitzingen
Schutzwürdigkeit	Trockenstandorte im Verbundsystem des Maintals
Schutzgüter	Kalk-Pionierrasen, Kalk- trockenrasen und magere Flachland-Mähwiesen, Eichen-Hainbuchenwälder Frauschuh, Spanische Flagge, Gelbbauchunke



N

ATURSCHÄTZE

A

RTENVIELFALT

T

RADITION

U

MFELD

R

ESPEKT

A

LLGEMEINWOHL

2
0
0
0



Reichstrukturierter Lebensraum, bestehend aus naturnahen Schutthalden, Pionier- und Trockenrasen, wärme liebenden Säumen, Gebüsch und einem Hain-Buchen-Mittelwald.

Diese hohe Strukturvielfalt bietet Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Insbesondere an trocken-warme Standorte angepasste Spezialisten wie die Schlingnatter finden hier ein Refugium.

Ziel der Naturschutzgebiets-Verordnung vom 02.04.1985 war es, einen für einen südexponierten Steilhang im Oberen Muschelkalk beispielhaften Biotopkomplex zu sichern.

Zwischen Randersacker und Marktbreit liegen entlang einer Strecke von 15,3 km insgesamt sieben Teilflächen des FFH-Gebiets „Trockentalhänge im südlichen Maindreieck“. Drei dieser Teilgebiete stellen zudem ausgewiesene Naturschutzgebiete dar.

Die Freizeitnutzung abseits der Pfade stört die Tier- und Pflanzenwelt. Durch die ausschließliche Nutzung der angebotenen Wege können sich Besucher auch langfristig an der vielfältigen Flora und Fauna des Gebiets erfreuen.

Das Gebiet ist über einen von der Südostspitze bis zur nördlichen Mitte führenden Pfad erkundbar. Eine Beschilderung zur Geologie des Steinbruchs lässt tief in die erdzeitliche Geschichte blicken.



WISSENSWERT

Schutzzweck laut Verordnung

Das Schutzziel ist, den einzigartigen Lebensraumkomplex, mit seinen vielfältigen Strukturelementen als Habitate für zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten, zu erhalten. Das für das Maintal charakteristische Landschaftsbild soll bewahrt werden.

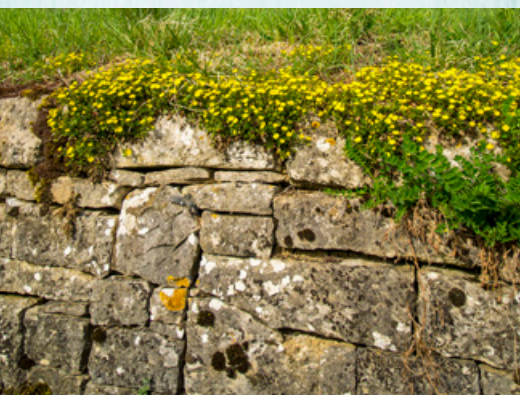
Pflegemaßnahmen

Das kulturhistorisch entstandene Landschaftsbild wurde durch den Wein- und Obstbau, die traditionelle Beweidung sowie die Nutzung als Steinbruch geformt.

Gefährdet ist dieser Standort vor allem durch die Nutzungsaufgabe und die damit einhergehende Verbuschung. Diese wirkt sich negativ auf die sensible Vegetation der Kalk-Schutthalden und Trockenrasen aus. Die Offenhaltung der Flächen und somit die Förderung wärme- und lichtliebender Pflanzengesellschaften mit der dazugehörigen seltenen Tierwelt steht daher an oberster Stelle. Eine regelmäßige Entnahme der Sträucher und Bäume sowie eine extensive Beweidung verhindern eine längerfristige Verbuschung, wobei der langsame und selektive Fraß der Weidetiere Insekten und bodenbewohnende Lebewesen, wie Reptilien und Kleinsäuger schont. Die Offenhaltung ist die Voraussetzung für das Vorkommen vieler verschiedener Blütenpflanzen und damit der Sicherung eines dauerhaften Angebots an nektar- und pollenreichen Blüten für Insekten.

Diese Form der Biotoppflege ermöglicht auf natürliche Weise den Erhalt unserer Kulturlandschaft und die Förderung von örtlichen Landwirten in kleinbäuerlichen Strukturen.

Die Vielfalt an Lebensräumen wie mageren Wiesen und Gebüsch (oben) und Strukturen wie Trockenmauern (Mitte) führt zu einer hohen Artenvielfalt, z. B. bei den Wildbienen (unten).



REGELN

Mit Ihrem Verhalten können Sie maßgeblich zum Erhalt dieses Naturschutzgebiets beitragen. Bitte halten Sie sich deshalb an die Regeln der NSG-Verordnung. Hier finden Sie einen kleinen Auszug:



Es gilt ein Wegegebot. Nehmen Sie Ihren Hund bitte an die Leine.



Pflücken Sie keine geschützten Pflanzen! Beunruhigen, stören und fangen Sie keine Tiere!



Zelten und Feuer machen ist unzulässig. Bitte nehmen Sie Ihren Müll wieder mit.



Pfade dürfen nicht befahren werden.

Viel Spaß beim Besuch des Naturschutzgebiets wünscht Ihre Regierung von Unterfranken.

Impressum

Herausgeber: Regierung von Unterfranken
Peterplatz 9, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/380-00
www.regierung.unterfranken.bayern.de
poststelle@reg-ufr.bayern.de

Text: Regierung von Unterfranken
Gestaltung: alma grafica UG, Nicole Sillner
Druck: Vier-Türme GmbH, Benedict Press

Bildnachweise: Titelbild: Roland Günter, Steinbruch: Svea Stögbauer, Kalk-Aster: Christiane Brandt, Bläuling, Schlingnatter: Torsten Ruf. Alle weiteren Bilder: Roland Günter

